

# Das war eine spritzige Reise nach Italien

Die Stadtkapelle Grafenau begeisterte 350 Zuhörer mit ihren Stücken und der Choreografie – neuer Chor hat Premiere

Von Claudia Seidl

**Grafenau.** Schon einige Zeit sah man in und um Grafenau zwei junge Mädchen einladend von einer Vespa winkend. „Eine Reise in den Süden...“ soll das Motto des Jahreskonzerts der Stadtkapelle Grafenau sein und so ließ man sich nicht zweimal bitten. Rund 350 neugierige Besucher füllten – trotz gerade begonnener Fußball-WM – die Mehrzweckhalle.

Mit einem kräftigen „bouna sera“ begrüßte der 1. Bürgermeister Max Niedermeier die Konzertbesucher samt Landrat Sebastian Gruber, MdL Alexander Muthmann, und viele mehr, doch Musik kann eben doch noch einladender sein als Worte.

„In medias res“ ging die Stadtkapelle mit dem gleichnamigen Konzertmarsch von Wilhelm Koenen und gab damit sogleich zu Beginn die musikalisch anspruchsvolle Richtung des Abends vor. Kontrastreich gaben in diesem Stück feine Flöten- und Klarinetten-Melodien den Ton an und selbst das tiefe Blech übernahm diese luftigen Motive mit ihrer Fülle und Wärme und entwickelte sie bis hin zu den schwungvoll marschtypischen Klängen.

Aber wenn die Stadtkapelle zum Jahreskonzert lädt, ist es eben nicht nur eine Aneinanderreihung von penibel einstudierten Stücken, sondern ein rundum durchdachter und unterhaltender Abend, diesmal samt charmanter Reiseleitung mit Witz und Wissenswertem. Diese textreiche Aufgabe übernahmen Hannah Blab und Julia Wöfl und Milena Blöchlinger war nicht nur Flötistin, sondern auch immer wieder mit Regietafeln bei den Reiseleiterinnen, um deren Dialog pointiert zu kommentieren.

Natürlich konnte das Publikum schnell überredet werden mit der Vespa gen Süden zu starten und so wurde aus „Zwei kleine Italiener“ kurzerhand „Zwei Mädels aus der Grafenau“, die auch noch sangen. Mit Landkarte, Spardose und ei-



Spritzig war die Reise der Stadtkapelle in der Grafenauer Mehrzweckhalle.

– F. Seidl



Experiment geglückt – der „neue“ Chor begeisterte das Publikum.

ner Portion Abenteuerlust ging es los.

Dass die erste Station „Im weißen Rössl“ vielleicht doch ein kleiner Umweg war wurde schnell bemerkt, aber die Musik aus dem Singspiel war es wert und Tirol war nicht mehr weit entfernt. Ohne in einer Geschichtsstunde auszufern wurde erklärt, dass Tirol lange zu Bayern gehörte, nach dem zweiten Weltkrieg teils zu Österreich, teils zu Italien übergang und nun eine Wiedervereinigung

in Gange sei. Eine Vereinigung ganz besonderer Art fand auch auf der Bühne statt: Ein eigens für dieses Konzert ins Leben gerufene Chor kam hinzu, um der Hymne auf den Zusammenhalt „Dem Land Tirol die Treue“ zu singen. Dirigentin Ingrid Grötzinger hatte einfach bei den Chören der Umgebung angerufen, ob denn jemand Lust hätte, an einem Projekt mitzumachen. Bunt zusammengewürfelt hatten sich fast 40 Sängerinnen und Sänger im April das

erste Mal getroffen, um gemeinsam zu singen. Kirchenchöre der Nachbargemeinden, der Männerchor St. Oswald und etliche Sangesiffrige, die davon gehört hatten waren dabei.

Ganz entgegen mancher Vorurteile, dass der eine Chor nicht mit dem andern könne, dieser mit jenem nicht singen wolle, wurde geprobt. Nein, ganz unkompliziert sei es gewesen und voller Freude und Zusammenhalt.

Schon ganz hungrig und durstig

wollten die Reiseleiterinnen, die in den anderen Stücken selbst noch am Schlagwerk mitmusizierten, vor der Pause in der Arena von Verona die inoffizielle Nationalhymne des Ziellandes hören, nämlich den Gefangenenchor aus Giuseppe Verdi's „Nabucco“, den Chor und Stadtkapelle unter der hochkonzentrierten Dirigentin vereint zum Besten gaben.

In der Pause lud die Stadtkapelle das Publikum zum Buffet mit kulinarischen Köstlichkeiten aus Deutschland, Österreich und Italien ein, das so liebevoll angerichtet worden war und sich ebenso schnell leerte. Den zweiten Teil eröffneten die Musiker unter der Nachwuchsdirigentin Verena Bschlangaul, die manch zu überschwänglichen Ausbruch der begeisterten Musiker in Zaum zu halten vermochte, ohne die wallenden Gefühle in Eros Ramazzotti's „Piu bella cosa“ zu schmä-



Dirigentin Ingrid Grötzinger bekam von Bürgermeister Niedermeier ein Präsent.

lern. Zurück in der Hand von Grötzinger ging es an den Strand mit einer fabelhaften Darbietung von „Walking on sunshine“ samt Tanzeinlage der Reiseleiterinnen. Auch wenn alle Augen auf die Mädchen gerichtet waren, so stach doch insbesondere das Register der Saxophone ins Ohr, was mit einem erstklassigen Solo noch gesteigert wurde. Aber auch die Trompeten und Flügelhörner machten Lust, sich das Gefühl eines Strandspaziergangs im Son-

nenschein in Erinnerung zu rufen.

Aber Italien hat noch mehr zu bieten, wie die bestens vorbereiteten Reiseleiterinnen zu berichten wussten, hatten sie doch ihr „Gscheidhafal-Buch“ dabei. Da versteckt sich die Mafia unter den Trompetern, in Rom gibt es etliche Sehenswürdigkeiten, eine zeitweise etwas fragliche Politik und ganz viele Klassiker der Schlagermusik, die von der Stadtkapelle gespielt aber gar nicht so schmalzig klangen, wie man bei den Reibeisen-Stimmen der bekannten Schläger-Sänger hätte erwarten können. Ganz akkurat und durchsichtig repetierten die Blechbläser im Italo-Oldies-Medley die anstrengend zu spielenden Tonwiederholungen, wie sie eben in „Mamma Maria“ vorkommen. Die getragene Melodie aus „Volare, cantare“ steigerte sich vom warmen Klang der Tenorhörner bis zu den Posaunen, ohne auch nur ein Fünkchen Gefühl zu verlieren.

Trotz des Klangreichtums war aber stets die bekannte Melodie zu hören, da wippte schon der eine oder andere Fuß mit, bevor es zum eigentlichen Finale kam. Ziel der Reise sollte der Vesuv sein, wo einst eine Standseilbahn hinaufführte. In neapolitanischer Mundart sang abermals der Chor „Funiculi, Funicula“ (Seilbahn hoch, Seilbahn runter) und fuhr mit dem Publikum auf den Berg hinauf, von wo aus man bis Frankreich und Spanien sehen kann. In einer der Zugaben wurde noch gefragt „Quando, quando“, wann wir uns denn wiedersehen, doch viele Konzertbesucher wollten erstmal noch gar nicht gehen, denn das dolce vita konnte man im Anschluss noch bei ausreichend Wein erleben. Aber ein ähnliches Programm wird es bald wieder geben, denn am 1. Juli gastiert die Stadtkapelle Grafenau im Stadtpark Waldkirchen (19 Uhr) und schon am 14. Juli kommen sie wieder im Kurpark Grafenau vorbei, um alle Reiselustigen für solch eine Tour abzuholen.